

3. Über Hydrachniden.

Von R. Piersig, Großschocher-Leipzig.

eingeg. 20. Januar 1894.

Die weiteren Anmerkungen zu meinen »Beiträgen zur Hydrachnidenkunde«, von Koenike, in No. 435, 1893, des Zool. Anz. veröffentlicht, veranlassen mich, Nachstehendes mitzutheilen.

Zunächst muß ich an dieser Stelle meine Verwunderung aussprechen, daß Koenike aus der Summe der von mir angeführten Merkmale zur Begründung der Gattung *Wettina* mihi ein einziges herausgreift, um dann zu sagen: »Wie kann man nur einer Borste die Bedeutung eines wichtigen Gattungsmerkmals beilegen wollen!«

Daß *Wettina macroplica* mihi in seiner Epimerenbildung und meinestwegen auch in der Ausstattung des Geschlechtsfeldes und der Extremitäten Ähnlichkeiten und eine gewisse Übereinstimmung zeigt, habe ich selbst schon betont. Der Gesamteindruck aber, den das Thier auf mich machte, verbunden mit den schon früher angeführten Abweichungen veranlaßten mich zur Abgliederung der neuen Milbe von der Gattung *Acercus*. Daß der naturwissenschaftliche Tact mich dabei nicht im Stiche gelassen, wird durch die Thatsache erhärtet, daß das von mir jetzt genauer untersuchte Männchen keine der *Acercus*-Gattung eigenthümlichen Merkmale aufweist, sondern im Bau seiner Gliedmaßen sowie seiner Hüftplatten im Wesentlichen mit dem Weibchen übereinstimmt. Abweichend ist nur, wie schon gesagt, das Geschlechtsfeld und die Größe.

Koenike scheint durch eine Anmerkung andeuten zu wollen, daß ich mich in Widersprüche bei Beschreibung der Palpen verwickelt hätte. Es ist dies nicht der Fall. *Wettina macroplica* mihi besitzt nämlich am vorletzten Palpengliede eine breite, schwertförmige Borste in der Mitte der Außenseite und eine kurze, etwas gebogene kräftige Borste am äußeren Ende der Innenseite. Der Fehler und die Ursache des Mißverständnisses liegt nur darin, daß das eine Merkmal durch ein Versehen in der ersten, kurzen Publication nicht aufgeführt wurde.

Was Koenike bezüglich meiner *Axonopsis bicolor* sagt, unterschreibe ich insofern, als ich mich nachträglich auch überzeugt habe, daß dieses zierliche Thier auf *Hydrachna complanata* O. F. Müller bezogen werden kann.

Anderer Ansicht bin ich freilich betreffs der Einordnung dieser Milbe. Wenn auch bei oberflächlicher Betrachtung *Axonopsis complanata* Müller mit *Axona (Brachypoda) versicolor* Müller Ähnlichkeiten aufweist, so gehen doch die Abweichungen über den Rahmen einfacher Artunterschiede entschieden hinaus. So sind die Palpen

ganz anders gebaut als die von *Axona (Brachypoda) versicolor* Müller. Abgesehen davon, daß das vorletzte Glied jener an *Axona* wahrnehmbaren löffelförmigen Formung entbehrt, unterscheidet sich die *Axonopsis*-Palpe außerdem noch durch den Mangel eines conischen Zapfens an der Beugseite des zweiten Gliedes. Von den früher schon erwähnten anderen Ungleichheiten will ich gar nicht reden.

Meines Wissens ist *Axonopsis complanata* Müller seit Müller's Arbeit noch niemals wieder beobachtet und zum Object einer genaueren Untersuchung gemacht worden. Auch in den in meinem Besitz befindlichen Schriften Koenike's finde ich die Milbe nicht aufgeführt. Ich wäre daher dem vorerwähnten Autor zu Dank verpflichtet, wenn er mir die Stelle angeben wollte, wo er diese prächtige und winzige Milbe für Deutschland signalisiert hat.

Weiter beschäftigt sich Koenike mit meiner in No. 431 des Zool. Anz. (p. 396—398) veröffentlichten *Curvipes*-(*Nesaea*-) Art. Er reclamiert dieselbe als synonym mit seiner im Harz gefundenen *Curvipes Neumani*. Hieran anschließend giebt er eine eingehendere Beschreibung seines Männchen. Ein Vergleich mit dem von mir erworbenen ♂ giebt mir die Gewißheit, daß wir es mit zwei wesentlich aus einander weichenden Thieren zu thun haben. Nicht nur, daß bei dem von mir gefundenen Exemplare eine Verschmelzung des Bauchplattengebietes mit dem Geschlechtshofe und den benachbarten Drüsenhöfen bez. dem Anus stattgefunden hat, auch die Form der Geschlechtstasche ist eine ganz andere. Dieselbe besitzt nicht eine quer-gestellte, länglich runde Öffnung, sondern erweitert sich nach unten und geht allmählich ohne sichtbare Grenze in den Panzer über, der den Anus und die Anldrüsenhöfe mit den Geschlechtsfeldern verbindet. Der Samenüberträger besitzt eine stark gekrümmte Doppelkralle, deren innerer Zahn etwas schwächer ist als der äußere und keine blattartige Verbreitung aufweist.

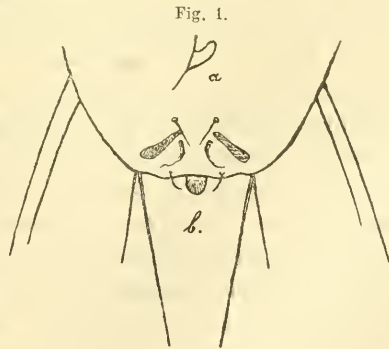
Die männliche Palpe unterscheidet sich von der von Koenike beschriebenen dadurch, daß die zwei zusammenhängenden, mit seitlich eingelenkten Härchen versehenen Höcker der Außenseite höher sind und mehr vom äußeren Ende dieses Palpengliedes abstehen als die zwei etwas kleineren der Innenseite. Außer diesen Haupthöckern befinden sich noch auf jeder Seite je ein kleiner Nebenhöcker, der ebenfalls mit einem Härchen versehen ist. Der Umstand nun, daß ich außer dieser *Curvipes*-(*Nesaea*-) Art in dem zu verschiedenen Zeiten abgesehenen sogenannten »Wüsten Teich« zu Rehfeld eine zweite nicht vorgefunden habe, Männchen und Weibchen zu gleicher Zeit aber erlangt wurden, macht ihre Zusammengehörigkeit fast unzweifelhaft. Ob wir es nun mit weit aus einander gehenden Varietäten ein und

derselben Art zu thun haben oder ob der von Koenike unter dem Namen *Curvipes Neumani* beschriebenen und meiner im Erzgebirge aufgefundenen Milbe je der Character einer selbständigen Art beizulegen ist, wage ich, so lange mir nicht beide Thiere zu eingehendem Vergleiche vorgelegen haben, nicht zu entscheiden.

Eine weitere Meinungsverschiedenheit zwischen Koenike und mir betrifft die Existenz eines Petiolus, den ich bei verschiedenen *Arrenurus*-Arten aufgefunden habe. Wenn nun Koenike in seiner letzten Publication vorgiebt, er schiene mich in dieser Angelegenheit nicht verstanden zu haben, so ist mir das unerfindlich; ich glaube mich deutlich ausgedrückt zu haben und die Antworten Koenike's lassen auch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, da er ja die Anwesenheit eines Petiolus einfach verneint und denselben mit irgend einem Höcker oder Chitinbande im Grunde der Anhangsmulde identificiert.

Obgleich ich schon früher den Petiolus an den ausgewachsenen Männchen von *Arrenurus caudatus* de Geer, *Arrenurus buccinator* Müller, *Arrenurus globator* etc. in der Seitenlage, und vereinzelt auch unter glücklichen Umständen von oben als ein gelblich gefärbtes, fast durchsichtiges, bläschenartiges Gebilde beobachtet und richtig gedeutet habe, so wurde mir völlige Gewißheit durch Untersuchungen an eben erst ausgeschlüpften, definitiven Thieren vorgenannter Arten. Zu diesem Zwecke fieng ich eine größere Menge Milben im Anurania-Stadium (2. Stad.) und brachte sie in verschiedenen kleinen mit Wassermoss reichlich versehenen Aquarien unter. Bei einer Anzahl gelang mir die Verpuppung. Nach 10—14 Tagen schlüpften aus der Hülle die verschiedenen *Arrenurus*-♂♂ und ♀♀. Unter das Mikroskop gebracht, machte ich an den jugendlichen Männchen die Wahrnehmung, daß das hintere Ende des Körperanhangs mit seinen Höckern, Wülsten und Furcalästen noch nicht voll ausgebildet war. Nur der Petiolus zeigte sich stets in Größe und Form vollständig entwickelt.

Koch führt ein solches unentwickeltes Männchen als besondere Art unter dem Namen *Arrenurus calcarator* auf (Hft. 12, Fig. 22). — Das Anhangsende von *Arrenurus caudatus* de Geer hat auch noch nicht seine definitive Gestalt erlangt, sondern repräsentiert sich in seinen Umrissen so, wie es die beigegebene Zeichnung



beigegebene Zeichnung

verdeutlicht. Man kann den Petiolus, am Hinterende frei hervorragend, bequem beobachten. Seine Stellung, sowie seine Form von oben (*b*) und mehr noch von der Seite (*a*) stellen es außer allen Zweifel, daß wir es nicht etwa mit einem andern Gebilde zu thun haben. Dazu kommt noch das Vorhandensein der bekannten gekrümmten Seitenborsten (Fig. 1).

Da nach Koenike's Mittheilung, für die ich bestens danke, eine Milbe unter dem Namen *Atax triangularis* Say schon vorhanden ist, erlaube ich mir für die in meinem letzten Aufsatz beschriebene den Beinamen »*deltoides*« mihi vorzuschlagen.

Hier an dieser Stelle möchte ich auf die Verwirrung in der Benennung der Arten aufmerksam machen, die sich infolge des unermüdlichen Ausdeutens unbestimmter und ungenügender Beschreibungen früherer Autoren und infolge des steten Wechsels in der Bezeichnung in fast allen Gebieten der beschreibenden Naturwissenschaft, besonders aber in der Hydrachnidenkunde geltend gemacht hat. Man denke nur an die Schwierigkeit, sich im Genus *Nesaea* (*Curvipes*) zurechtzufinden.

So bezeichnet Koenike eine Milbe, die Neuman unter dem Namen *Nesaea rosea* ♂ Koch in seinem Werke »Om Sveriges Hydrachnider Tab. III Fig. 1 abbildet, mit *Curvipes nodatus* Müller. In Sachsen ist diese Milbe, deren ♂♂ eine so charakteristische Umbildung der Krallen am dritten Beinpaare erfahren haben, häufig und ausdauernd und konnte von mir eingehend beobachtet werden. Freilich bin ich auf Grund dieser meiner vergleichenden Untersuchungen zu nicht ganz mit Koenike übereinstimmenden Resultaten gekommen. Ich halte *Nesaea rosea* Neum. identisch mit *Nesaea* (*Curvipes*) *coccinea* Koch (Deutschl. Crust. etc. Hft. 8, Fig. 11 u. 12), *Nesaea longicornis* (ibid. Hft. 9, Fig. 14 u. 15) und *Nesaea rosea* (ibid. Hft. 10, Fig. 7). In der That kann man an ein und derselben Stelle alle drei Farbenvarietäten mit allen Zwischenstufen oft antreffen. Ganz anders steht es aber mit der Verwandtschaft der drei angeführten Synonyme mit *Nesaea nodata* Koch (id. Hft. 8, 15 u. 16) bez. *Nesaea nodata* Müller. Auch diese Milbe habe ich im Frühjahr häufig gefunden. Ich halte jedoch die Koch'sche Art für nicht synonym mit *Nesaea rosea* und *Nesaea coccinea* Koch, sondern für definitive, aber noch jugendliche Exemplare von *Nesaea fuscata* (Herm.) Koch (ibid. Hft. 9, Fig. 21 u. 22). Die ganze Färbung, Größe, sowie die Bildung des Endgliedes und der Krallen am dritten Beinpaare (von Koch besonders abgebildet) sprechen für meine Annahme. Die ungleichen Größenverhältnisse der Beine zum Körper bei beiden von Koch gezeichneten Arten wird bestimmt durch das verschiedene Alter der Thiere. Die Beine sind nach dem

Ausschlüpfen des jungen adulten Thieres in ihrem Größenwachsthum annähernd fixirt, während der Körper bis ins Alter stetig zunimmt.

(Schluß folgt.)

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Deutsche Zoologische Gesellschaft.

Wahl des Vorstandes.

Am 16. März sind im Zoologischen Institut zu Berlin vom Vorsitzenden Herrn Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. F. E. Schulze im Beisein des königl. Notars Herrn Richard Reinboth die bis zum 15. März eingegangenen 79 Wahlcouverts eröffnet worden. Eines derselben enthielt für den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter keinen Namen, sondern nur den des zum Schriftführer Vorgeschlagenen.

Laut dem zu den Acten der Gesellschaft gehenden Protokoll erhielten an Stimmen

1) als Vorsitzender:

die Herren Ehlers 19, Bütschli 18, R. Hertwig 15, Weismann 11, Möbius 8, Carus 2, v. Graff 2, Ludwig 1, Leuckart 1 (ungültig), Claus 1.

2) als stellvertretender Vorsitzender:

die Herren Carus 39, Bütschli 36, Ehlers 32, F. E. Schulze 26, R. Hertwig 22, Ludwig 15, v. Graff 12, Weismann 10, Möbius 5, Chun 5, Braun 5, Leuckart 5, Claus 3, Hatschek 3, Döderlein 3, Boveri 3, Götte 2, v. Martens 2, Selenka 2, Fr. Brauer 1, Eimer 1, Grob-
ben 1, Landois 1.

3) als Schriftführer:

die Herren Spengel 78, Gruber 1.

Demnach sind gewählt als

Vorsitzender Herr Prof. E. Ehlers (Göttingen),

1. stellvertretender Vorsitzender Herr Prof. J. Victor Carus (Leipzig),

2. stellvertretender Vorsitzender Herr Prof. O. Bütschli (Heidelberg),

3. stellvertretender Vorsitzender Herr Prof. F. E. Schulze (Berlin).

Schriftführer: Herr Prof. J. W. Spengel (Gießen).

Die Gewählten haben die Wahl angenommen.

Gießen, den 22. März 1894.

Prof. J. W. Spengel.

Schriftführer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Piersig Richard

Artikel/Article: [3. Über Hydrachniden 107-111](#)